



DO – DER WEG IM AIKIDO

Viele japanische Kampfkünste – Budo, Judo, Kendo, Iai-Do, Kyudo und Aikido tragen die Silbe Do (chin. Dao) in ihrer Bezeichnung, die wörtlich mit „Weg“ zu übersetzen ist.

Bei diesem Verständnis von „Weg“ geht es nicht um die Strecke zwischen zwei Punkten A und B, die irgendwie zurückgelegt werden soll, sondern um die individuellen Erfahrungen, die man unterwegs machen kann: in diesem Sinn ist also der Weg das Ziel. Überall wo Menschen „heilige Plätze“ aufsuchen, wenn Christen nach Rom oder Santiago pilgern, wenn Moslems zur Hadsch nach Mekka ziehen, wenn Hindus bei Varanasi im Ganges baden oder wenn Buddhisten den Kailash umrunden, steht nicht die Reise, sondern das innere Erlebnis im Vordergrund. Wenn es aber in Wirklichkeit auf den Weg nach innen ankommt, können wir ebenso gut unsere Meditation dort praktizieren, wo wir uns gerade aufhalten. Daher nennen wir unseren Trainingsraum Dojo, den „Ort für den Weg“.

Ob wir unsere Erfahrungen unterwegs oder im Dojo machen, entscheidend ist, dass es unser eigener Weg ist, der sich weder durch Reisebeschreibungen, Dokumentarfilme oder heilige Bücher aller Art ersetzen lässt. Alle wirklich großen Meister und Lehrer haben nicht durch die Verbreitung von irgendwelchen Theorien gewirkt, sondern durch ihre Präsenz. Ihre Ausstrahlung beruhte darauf, dass sie mit den Gesetzen und Wegen („Dao“) der Existenz in Einklang und Harmonie waren. Lao Tse hat auf den Punkt gebracht, dass sich diese Erkenntnis nicht in Worte fassen lässt, und dass diejenigen, die dennoch darüber reden, nichts verstanden haben.

Ich möchte deshalb auch meine eigenen Ausführungen zu diesem Thema einstellen und Sie statt dessen zu unserem Aikido-Training einladen.

© Walter Rohm, Freiburg,

Quelle: http://psv-freiburg.de/index.php?article_id=32